

Homepage >> Lokales

Lokales

- HT-Serie: Leben im Landkreis Haßberge
- Veranstaltungen im Landkreis
- Gottesdienst-Anzeiger
- Hoppla, da bin ich
- Kino
- Wahlen

Bilder Kommunion und Konfirmation

Veranstaltungsbilder und Bilderserien

Lokalsport

Abo-Plus-Card

Traueranzeigen

Anzeigenmarkt

Veranstaltungen im Landkreis Haßberge

Konzertkarten

Prämien für neue Leser

Zeitung lesen?

Kinder & Jugend

Branchenbuch

Region

Ratgeber & Technik

Bekanntschäften

Dienste

HT-Info

HT-Service

Impressum

[Wetter](#)[Börseninfos](#)

Weder Kunstprojekt noch Kräuterkultur: In sechs Stationen rund um die Firma Loacker wächst seit gestern Gras, mit dem das Landesamt für Umwelt den Schadstoffgehalt der Wonfurter Luft messen will. Foto: HT-Erhard

Gras und Grünkohl sollen Antworten liefern

VON: VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED MARKUS ERHARD

10.05.12 23:05

Bayerisches Landesamt für Umwelt startet Biomonitoring zur Schadstoffbelastung der Luft in Wonfurt

Kunstprojekt des Wonfurter Kindergartens? Neuartige Kräuterkultur eines Schrebergartenbesitzers? Nein, was da seit gestern auf einem Grundstück bei der Kleingartenanlage an der Lehmgrube in Wonfurt, mit Bauzäunen gesichert, vor sich hinwächst, ist eine von sechs Anlagen, an denen das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) bis Ende des Jahres die Schadstoffbelastung der Luft im Umfeld der Firma Loacker messen wird.

Biomonitoring heißt das Verfahren, mit dem das LfU seit Jahrzehnten gute Erfahrung macht, wie Dr. Jutta Köhler vom Referat Medienübergreifende Umweltbeobachtung sagt. Zusammen mit Dr. Michael Rössert, dem Abteilungsleiter der Abteilung Abfallwirtschaft am LfU, und mit Edwin Oppelt, stellvertretender Leiter der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt, kam Jutta Köhler nach Wonfurt, um Vertretern der Presse und der Bürgerinitiative "Lebenswertes Wonfurt" den Sinn und Zweck des Biomonitorings zu erläutern.

In acht zylindrischen Behältern, die gut anderthalb Meter über dem Erdboden auf Metallstangen befestigt sind, wachsen in kleinen Töpfen Weidelgraskulturen. Das Gras ist unempfindlich, schnell wachsend und deshalb gut für das Biomonitoring verwendbar. Die Pflanzen wurden allesamt unter identischen, standardisierten Bedingungen vorgezogen. In allen Töpfen befindet sich die gleiche Standard-Erde.

ANZEIGE

Ausgezeichnet!

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

WOCHENPOST

WOCHENPOST

Auf den Grasbüscheln soll sich in den nächsten vier Wochen der Staub aus der Luft mit seinen Inhaltsstoffen ablagern. Das für das Wachstum nötige Wasser zieht das Weidelgras aus einem Vorrat im unteren Teil der Zylinder. Nach einem Monat werden die Töpfe mit dem Gras ins Labor gebracht und gegen neue ausgetauscht, die dann wieder vier Wochen lang unbehelligt vor sich hinwachsen sollen. Bis Ende September wird sich dieser Vorgang fünfmal wiederholen, ehe anstatt des Weidelgrases noch einmal für acht Wochen bis Ende November frostunempfindlicher Grünkohl ausgebracht wird.

Die geernteten Pflanzen werden im Labor auf die Anreicherung mit Schadstoffen aus der Luft wie Dioxine, polychlorierte Biphenyle, Flammschutzmittel und Schwermetalle untersucht. Die Ergebnisse werden mit Normalwerten verglichen, die an den Dauerbeobachtungsstationen des LfU erhoben werden, und mit Futtermittel- und Lebensmittel-Grenzwerten.

Die sechs Messstationen liegen in unterschiedlichen Abständen zum Gelände des Recyclingunternehmens, unter anderem an landwirtschaftlichen Nutzflächen und in zwei Privatgärten in direkter Nachbarschaft zu Loacker.

Mit einer ordentlichen Portion Skepsis nahmen die Vertreter der Bürgerinitiative die Erklärungen von Dr. Jutta Köhler und die Ansprache von Edwin Oppelt auf. Andrea Werner etwa bezweifelte die Aussagekraft der Messungen des Biomonitorings. Schließlich laufe das Recycling bei Loacker derzeit nicht unter Volllast, was Edwin Oppelt bestätigte. Seit 1. Mai fahre die Firma nur noch im Zweischicht-Betrieb mit einer einzelnen Kabellinie. "Ob die Messergebnisse umgerechnet werden können auf den Volllastbetrieb, das weiß ich nicht", gab Oppelt zu und auch Dr. Rössert bezweifelte, dass eine Hochrechnung zu realistischen Ergebnissen führen würde. Das LfU - das im Übrigen die Kosten für das Biomonitoring trägt - wolle aber auch nach einer Einhausung der Produktionsstätte weitere Messungen vornehmen.

"Ohne Einhausung geht es nicht. Darüber ist sich inzwischen auch die Firma Loacker klar", sagte Oppelt, ohne allerdings genauere Angaben dazu machen zu können, wann die Umbauarbeiten beginnen sollen. Derzeit wartet das Landratsamt auf die Änderungsbescheinigungen der Firma Loacker. Zudem wies Oppelt die erneute Kritik der BI an den bereits genommenen Bodenproben zurück. Die Proben seien nach den gesetzlichen Vorschriften genommen worden und überhaupt unternehme das Landratsamt im Fall Loacker alles, was möglich ist, versuchte Oppelt - mit geringem Erfolg - die BI-Vertreter zu besänftigen.

Die bekamen am Ende zumindest noch eine definitive Zusage: Am Dienstag, 26. Juni, wird im Sportheim des TSV Wonfurt um 15.00 Uhr eine Bürgerversammlung stattfinden. "Die Bürgerversammlung wird hochkarätig besetzt sein. Da werden alle Ihre Fragen beantwortet", versprach Oppelt.



Dr. Jutta Köhler vom Landesamt für Umwelt erläuterte die Vorgehensweise

beim sogenannten Biomonitoring. Foto: HT-Erhard



Vertrat in Wonfurt das Landratsamt: Edwin Oppelt. Foto: HT-Erhard

[<- Zurück zu: Lokales](#)

Design + Technik © 2003-2008 by ONCOM GmbH + Co. KG, Inhalte © 2003-2008 Haßfurter Tagblatt, Kontakt, Impressum
Inhalte von Dritten unterliegen dem Urheberrecht und sind gesondert gekennzeichnet!